



Das Magazin für alle Mitglieder, Kunden und Freunde der **Raiffeisenbank Lech am Arlberg**

Mit. Einander

Nr.13 Winter 2025/26



➔ **06** 100 Tage – 10 Fragen: Tourismusdirektor Christoph Brunner im Gespräch **12** 125 Jahre Raiffeisenbank Lech
16 Leonie Zegg im Interview: Skifahren ist mein Glückshormon **20** Ski-Club Arlberg – Geschichte, die verbindet
22 Frauen und Finanzen im Fokus **30** Das Hotel Formarin präsentiert sich in neuer, moderner Leichtigkeit



IMPRESSUM

Herausgeber, verantwortlich für den Inhalt:
Raiffeisenbank Lech am Arlberg eGen
Dorf 90, 6764 Lech am Arlberg
+43 (0)5583 2626, info@lechbank.com
www.lechbank.com

Idee, Konzept, inhaltliche Aufbereitung:
Bernd Wölfler und Juliane Mathis
Gestaltung und Layout: Bernd Wölfler
Texte: Juliane Mathis, Christof Thöny,
Christoph Kapeller, Bernd Wölfler

Bilder:

Sammlung Risch-Lau, Vorarlberger
Landesbibliothek (S. 1, 12)
Marcel Hagen (S. 2, 13, 34)
Hotel Sandhof (S. 5)
Martin Walch (S. 5)
Andreas Vaschauner (S. 6 - 9)
Simon Rainer (S. 10)
Raiffeisenbank Lech (S. 11, 14, 18, 23,
26 - 27, 33 - 35)
Leonie Zegg (S. 16, 19)
Ski-Club Arlberg (S. 20)
Reinhard Fasching (S. 20)
Dietmar Hurnaus (S. 20, 24)
Ulrike Maria Kleber (S. 28 - 29)
Hotel Formarin (S. 31 - 32)
Maria Burtscher (S. 36)

Dieses Magazin wurde auf 100 %
Recyclingpapier gedruckt.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir aus
Gründen der leichten Lesbarkeit in diesem
Magazin auf Gender-Formulierungen verzichtet
haben. Bitte verstehen Sie sämtliche personen-
bezogenen Bezeichnungen geschlechtsneutral.

© Raiffeisenbank Lech 2025

Private Banking.

**Raiffeisenbank Lech
am Arlberg**



125 Jahre – der Zukunft verpflichtet




2026 feiert die Raiffeisenbank Lech ihr 125-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das uns mit Stolz erfüllt und zugleich demütig macht. Seit unserer Gründung im Jahr 1901 begleiten wir die Entwicklung unseres Ortes – immer getragen von den Werten der Genossenschaft: Nähe, Vertrauen und regionale Verantwortung. Dieses Erbe prägt uns bis heute und ist Verpflichtung für die Zukunft.

Als Vorstände der Raiffeisenbank Lech begleiten wir die Geschichte unserer Bank gemeinsam bereits seit 101 Jahren – Markus Walch seit 49 Jahren, Georg Gundolf seit 35 Jahren und Stefan Schneider seit 17 Jahren. Diese Kontinuität steht für Verlässlichkeit, Erfahrung und eine tiefe Verbundenheit mit der Region. Wir sehen es als Privileg, Teil einer Entwicklung zu sein, die weit über das Bankgeschäft hinausreicht: Es geht um die Gestaltung unseres Wirtschafts- und Lebensraumes, um das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden – und um das Bewahren einer Idee, die uns seit über einem Jahrhundert trägt und in der Bergfreundschaft lebendig wird.

Derzeit arbeitet der Historiker Christof Thöny an der Aufarbeitung unserer Geschichte. Sein Buch, das im Juli 2026 im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten in den Lechwelten erscheinen wird, lässt diese Wegstrecke in all ihren Facetten sichtbar werden – als lebendiges Stück Lecher Geschichte.

Wir freuen uns auf ein besonderes Jahr des Feierns,
der Begegnungen – und des Miteinanders.

Der Vorstand der Raiffeisenbank Lech
im Namen aller Mitarbeiter


Georg Gundolf Stefan Schneider Markus Walch

INHALT

04

Aufgetischt 11
Neubau Sandhof Apartments
Ein Lokal, zwei Konzepte



16

Leonie Zegg im Interview
„Skifahren ist mein
Glückshormon.“

26

Initiative Lebensraum Lech
Viel Kreativität und
wunderbare Begegnungen



06

Der Neue! 100 Tage – 10 Fragen
Tourismusdirektor Christoph
Brunner im Gespräch



28

Ein Stück Heimat
Neue Winterausstellung
von Ulrike Maria Kleber



11

10 Jahre Lechgutschein
Der neue 20-Euro-Gutschein
ist ab sofort erhältlich



20

Geschichte, die verbindet
Auch der Ski-Club Arlberg feiert
sein 125-jähriges Bestehen

22

Frauen und Finanzen im Fokus
„Die fabelhafte Welt der Marie“
zu Besuch in unserer Bank

30

Traumtage in Traumlage
Das Hotel Formarin präsentiert
sich in moderner Leichtigkeit

12

125 Jahre Raiffeisenbank Lech
Im Jubiläumsjahr 2026
erwartet uns Spannendes

24

Attraktive Tarife, günstiger Strom
Energiegemeinschaft
Arlberg-Klostertal eGen

33

Neues aus der Bank
Bennett Detloff
verstärkt unser Team

Aufgetischt 11 – Neu im „Sandhof Apartments“

Ein Lokal, zwei Konzepte

Von der Gemeindestube zur Backstube

Dort, wo früher das Gemeindeamt stand, ist in diesem Jahr das neue „Sandhof Apartments“ aus dem Boden gewachsen. Es bietet nicht nur luxuriöse Apartments für zwei bis sechs Personen – im Erdgeschoss befindet sich außerdem ein Lokal, das zwei verschiedene Konzepte vereint. Morgens Kaffee und frisch gebackenes Brot, abends feine Snacks und ausgewählte Weine – ab der kommenden Wintersaison teilen sich zwei Genussbetriebe, die „Backstube Lech“ und die „Sandhof Weinbar“, denselben Standort.

Für den perfekten Start in den Tag

Für Martin Walch, Inhaber der Backstube Lech, war vor allem das erweiterte Platzangebot ausschlaggebend für den Wechsel auf die andere Straßenseite. Immerhin finden hier rund 25 Personen Platz – die beheizte Terrasse nicht mitgerechnet. Das bewährte Sortiment aus selbst gemachtem Brot, herzhaften Snacks oder süßem Gebäck wird erweitert und durch eine Frühstückskarte ergänzt. Ob Bäckerfrühstück oder nur eine Tasse Kaffee aus der hauseigenen Kaffeerösterei – ab 07:00 Uhr morgens findet hier jeder das Frühstück, das er für den perfekten Start in den Tag braucht. Mittags locken leckere Snacks oder ein Stück Kuchen Genießer in das Café Backstube Lech. Bis 15:30 Uhr kann nach Lust und Laune geschlemmt werden.

Alles für Gourmets

Im integrierten Feinschmeckerladen werden zudem regionale Spezialitäten und ausgesuchte Lebensmittel aus aller Welt angeboten. Wer zum Brot noch eine selbst gemachte Marmelade oder ein ausgezeichnetes Olivenöl möchte, ist hier goldrichtig.

Schichtwechsel

Ab 15:30 Uhr übernimmt die „Sandhof Weinbar“ das Zepter und verwandelt den Raum in eine feine Abendlocation mit ausgewählten Weinen und leichten Snacks. Ob in Skischuhen direkt von der Piste oder im Sakko vor einem Konzert – hier zählt nur eines: die Freude am guten Glas Wein.

Patron Martin Prodingner hat mit der neuen Weinbar einen Ort geschaffen, der Lech um eine entspannte, aber hochkarätige Genussadresse bereichert. Gastgeber Johann Artner, einer der profiliertesten jungen Sommeliers des Landes, steht gemeinsam mit dem Team an der Bar und sorgt dafür, dass aus einem Glas Wein schnell ein unvergesslicher Abend wird.

📍 **Sandhof Apartments**

📍 Dorf 329

☎ **Café Backstube Lech**

🕒 täglich 07:00 – 15:30 Uhr

☎ +43 5583 2263-45

🍷 **Weinbar im Sandhof**

🕒 täglich 15:30 – 24:00 Uhr



*Links: Bäckermeister Martin Walch und Weinsommelier Johann Artner
Unten: Im neuen Sandhof Apartments befindet sich eine Gastronomiefläche, die sich die Backstube Lech und die Sandhof Weinbar teilen.*



Christoph Brunner ist seit Juni 2025 Geschäftsführer der Lech Zürs

Der Neue! 100 Tage –

”

Tourismus ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Nur wenn wir Verantwortung teilen und Entscheidungen gemeinsam tragen, bleibt Lech ein Ort mit echter Zukunft.

Christoph Brunner

Tourismus GmbH

10 Fragen



Seit Juni 2025 ist Christoph Brunner der neue Geschäftsführer der Lech Zürs Tourismus GmbH. Nun liegen seine ersten 100 Tage im Amt hinter ihm – eine Zeit, die traditionell als Orientierungspunkt gilt, um die Weichen zu stellen und erste Akzente zu setzen. Was hat er erlebt, wie nimmt er Lech wahr und wohin möchte er die Destination führen? Im folgenden Interview gibt er Einblicke in seinen Start, seine Eindrücke und seine Pläne für die Zukunft.

01

Du bist ja nicht nur neuer Geschäftsführer der Lech Zürs Tourismus, sondern hast auch deinen Lebensmittelpunkt nach Lech verlegt. Wie nimmst du Lech persönlich wahr – als Lebensraum, als Marke und als touristisches Produkt?

Ich bin noch dabei, richtig anzukommen. In diesen Tagen darf ich in meine Wohnung in Stubenbach einziehen, und vor Kurzem konnte ich im Dorfhof das Stockwerk wechseln. Jetzt bin ich näher bei meinem Team von Lech Zürs Tourismus und den Lechwelten. Ankommen ist für mich aber mehr als ein Ortswechsel. Es bedeutet für mich, Teil von etwas zu werden. In Lech spürt man schnell, dass es nicht allein um schöne Landschaften und Gastfreundschaft geht, sondern um ein gewachsenes Miteinander.

Lech war für mich immer schon eine der begehrtesten Marken im alpinen Raum. Beeindruckend ist für mich die Kompromisslosigkeit, mit der Lech Qualität lebt, und die Zurückhaltung, die diese umso glaubwürdiger macht. Gleichzeitig zeigt Lech als Destination, wie gut wirtschaftlicher Erfolg und Lebensqualität zusammenfinden können.

”

Der Winter bleibt unser Fundament. Aber in der Kultur, in der Internationalisierung und im Ganzjahrestourismus liegt viel Potenzial – und unsere Zukunft.

Christoph Brunner



Mein Ziel ist es, auf diesem Fundament aufzubauen, die Stärken zu schärfen und neue Perspektiven zu öffnen. Der Winter bleibt dabei die Basis, doch auch in der Internationalisierung und in der Entwicklung zur Ganzjahresdestination – mit den Lechwelten als kulturellem und gesellschaftlichem Impulsgeber – liegt viel Zukunft.

02

Du hast in den letzten Monaten viele öffentliche Auftritte absolviert. Was war dein persönliches Highlight dieses Sommers?

Ich durfte gleich mit mehreren großen Veranstaltungen starten, und mit Formaten wie dem IMPACT Lech und der Arlberg Classic Car Rally war die Eingarbeitungsphase entsprechend kurz. Neben dem Kennenlernen der Lecher Gemeinschaft war es mir wichtig, das Tourismus-System Vorarlbergs zu verstehen und mich auch bei zahlreichen Partnern der Österreich Werbung vorzustellen. Ebenso wichtig war für mich der intensive Austausch mit St. Anton und der gesamten Arlbergregion. Dieser Dialog ist zentral für unsere gemeinsame Zukunft.

03

Du hast Lech im Sommer kennengelernt und jetzt in der ruhigen Nebensaison. Was sind deine ersten Erkenntnisse?

Eine gewisse Zeit der Nebensaison ist wichtig und wertvoll. Lech leistet im Winter wie im Sommer Außergewöhnliches, und gerade weil viele Betriebe familiengeführt sind, braucht es Phasen zum Durchatmen.

Trotzdem haben vor allem der Juni sowie der September und Oktober noch Potenzial. Auch der klassische Sommer mit Juli und August lässt sich weiter stärken. Heuer hat man gut gesehen, wie entscheidend bei wechselhaftem Wetter ein starkes Produkt und ein attraktives Rahmenprogramm sind. Das bringt uns zu den Lechwelten. Dieses Haus kann gerade in den Randzeiten Impulse setzen – als kultureller Treffpunkt, Tagungsort und Bühne für Austausch und Inspiration. Die Integration der Lechwelten in die Lech Zürs Tourismus GmbH war daher ein wichtiger Schritt. Jetzt liegt es an uns, Lech Zürs auch als Tagungs- und Kongressstandort stärker zu positionieren.

Bei all dem Fokus auf Sommer und Nebensaison dürfen wir aber unser Kerngeschäft – den Winter und den Skisport – nicht aus den Augen verlieren. Er bleibt das Fundament unserer wirtschaftlichen Stärke und internationalen Strahlkraft. Gerade hier gilt es, die Internationalisierung weiter auszubauen, um Lech Zürs auch künftig als führende Wintersportdestination zu sichern.



04

Gab es wichtige Entscheidungen oder Meilensteine, die du in diesen ersten 100 Tagen erreicht hast?

Ehrlich gesagt, gab es in den ersten 100 Tagen keine großen, sichtbaren Meilensteine – und das war eine bewusste Entscheidung. Mir war es wichtiger, das Team kennenzulernen, viele Akteurinnen und Akteure im Ort zu treffen und ein Gefühl für Strukturen, Stärken und Herausforderungen zu bekommen. Manche persönliche Begegnungen stehen noch aus. Das braucht Zeit und soll mit der nötigen Aufmerksamkeit passieren.

05

Welche unerwarteten Herausforderungen oder Überraschungen gab es? Was hat dich am meisten beeindruckt?

Beeindruckt hat mich, wie stark die Verbundenheit der Menschen hier mit unserem Ort und mit dem Tourismus ist. Entscheidungen werden intensiv diskutiert. Das zeigt, wie sehr die Region den Menschen am Herzen liegt. Dieses Engagement ist ein Geschenk, auch wenn es manchmal herausfordernd ist. Es gilt, zuzuhören, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und Brücken zu bauen.

06

Wie bewertest du die Zusammenarbeit mit deinem Team und den anderen Akteuren – z. B. Politiker, Sponsoren, Hoteliers? Was ist dir da besonders wichtig?



Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, das mir von Anfang an entgegengebracht wurde – im Team, bei den Betrieben, der Gemeinde und unseren Partnern. Dieses Vertrauen ist keine Selbstverständlichkeit und die Grundlage für gute Zusammenarbeit.

Tourismus ist eine Gemeinschaftsaufgabe, und mir ist wichtig, dass wir offen und respektvoll miteinander umgehen, Verantwortung teilen und Entscheidungen gemeinsam tragen.

Gleichzeitig ist mir bewusst, dass das Vertrauen in unsere Arbeit als Tourismusorganisation an manchen Stellen gestärkt werden muss. Mein persönliches Ziel ist, dass man bei Lech Zürs Tourismus – und auch bei mir persönlich – weiß: Da wird kompetent und verlässlich gearbeitet.

Ebenso wichtig ist mir die interne Kultur. Ich möchte, dass man bei uns gerne arbeitet und stolz darauf ist, Teil dieses Teams zu sein. Denn Begeisterung von innen heraus prägt die Marke Lech am authentischsten – im Ort und darüber hinaus.

07

Mit 37 Jahren bist du der jüngste Geschäftsführer in der Geschichte der Lech Zürs Tourismus. Da gibt es bestimmt hohe Erwartungen an dich. Wie gehst du mit Druck um?

Ich sehe das weniger als Druck, sondern als Chance, neue Perspektiven einzubringen. Alter oder Position sind für mich nicht entscheidend, sondern Haltung, Verantwortung und die Leistung, die man für den Ort erbringt.

Ich verstehe meine Rolle als Bindeglied und Ermöglicher, der Strukturen stärkt, Prozesse koordiniert und Interessen zusammenführt. Erwartungen spüre ich natürlich, aber sie sind Antrieb, keine Belastung. Entscheidend ist, zuzuhören, zu lernen und sich konsequent für das einzusetzen, wofür Lech Zürs steht. Wenn das gelingt, zählt am Ende nicht das Alter, sondern das Ergebnis.

08

Du warst in letzter Zeit viel im Ausland unterwegs, um Lech zu bewerben. Hat sich Lech in deiner Wahrnehmung verändert, seit du im Amt bist? Gibt es einen Unterschied zwischen der öffentlichen Wahrnehmung und der internen Realität?

Durch meine Reisen hat sich mein Blick auf Lech noch einmal geschärft. Von außen sieht man besonders deutlich, welche enorme Leistung dieser Ort erbringt und welche Wertschöpfung hier entsteht. Es gibt in Österreich kaum Vergleichbares: die Dichte an Vier- und Fünf-Sterne-Hotels, die ausgezeichnete Gastronomie, die internationale Gästestruktur und die gelebte Qualität in allen Bereichen. Diese Stärke gilt es, bewusst nach außen zu tragen.

Wer sich international behaupten will, muss investieren und sich weiterentwickeln. Mit den Lechwelten haben wir dafür einen Ort geschaffen, der Perspektiven eröffnet und die Marke Lech langfristig stärkt.

09

Der Winter steht vor der Tür: Was sind die nächsten wichtigen Projekte, die du angehen willst?

Ein Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung unserer strategischen Basis. Dazu gehören die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Prüfbericht und die Vorbereitung auf die kommende Ausrichtung. Ziel ist ein klarer Kurs, der langfristig Orientierung gibt und von allen getragen wird. Gleichzeitig wollen wir im Ort sichtbare Akzente setzen, etwa mit Veranstaltungen wie dem Saison-Opening, der Belebung der Adventszeit und einer gezielten Kommunikation.

10

Auf was freust du dich diesen Winter besonders?

Auf den Moment, wenn der erste Schnee fällt und der Ort wieder in dieses besondere Licht getaucht wird. Dann spürt man, dass die Saison losgeht und alles zusammenkommt: Gäste, Betriebe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dann zeigt sich auch, was die gemeinsame Arbeit trägt und warum sie sich lohnt.

Danke und viel Erfolg!

Wir danken Christoph Brunner herzlich für das offene Gespräch und die Einblicke in seine ersten Monate in Lech. Die Herausforderung, eine traditionsreiche und zugleich zukunftsorientierte Destination wie Lech Zürs weiterzuentwickeln, ist groß – und wir wünschen ihm für diesen Weg viel Erfolg, Weitblick und weiterhin so viel Begeisterung, wie sie in seinen Antworten spürbar wird. Auf eine spannende gemeinsame Zukunft!



Christoph Brunner



Jahrgang 1988

Familienstand: in einer Partnerschaft

Heimatort: Wiesing/Tirol

Ausbildung: Hotel- und Tourismuskaufmann,

Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement

Zuletzt tätig: Tiroler Landestheater

Hobbys: Wandern, Skifahren und Reisen



Zum Jubiläum gibt es Zuwachs:
Der 20-Euro-Gutschein ist da

10 Jahre Lechgutschein

Am Anfang stand die Idee der Raiffeisenbank Lech, mit einem eigenen Gutscheinsystem den Betrieben in Lech und Zürs ein Instrument zur Verfügung zu stellen, mit dem die Kaufkraft verstärkt im Ort gehalten werden kann. 2015 wurde der Lechgutschein mit Unterstützung der Gemeinde Lech, der Lech Zürs Tourismus GmbH und einiger Sponsoren eingeführt. Zum runden Jubiläum gibt es nun Zuwachs: Zum bewährten Zehner gesellt sich nun – ganz neu – der Zwanziger. Das macht das Handling bei größeren Beträgen einfacher.

400.000 Euro Umsatz blieben im Ort

40.000 Gutscheine, in zwei Auflagen, wurden in den vergangenen 10 Jahren verkauft und eingelöst. Das entspricht einem Gesamtumsatz von 400.000 Euro, der so in Lech und Zürs gehalten werden konnte. In einer dritten Auflage wurden 10.000 Zehner und – ganz neu – 10.000 Zwanziger gedruckt. Somit ist der Bedarf für die kommenden Jahre gedeckt.

Zahlungsmittel in 80 Lecher Betrieben

Der Lechgutschein hat sich als effektives Instrument erwiesen, um Freude zu schenken und gleichzeitig heimische Unternehmen zu unterstützen. Der Erfolg basiert auf der breiten Akzeptanz der in-

zwischen 80 teilnehmenden Partnerbetriebe. Von Einzelhandelsgeschäften über Restaurants, Bars, Hotels bis hin zu den örtlichen Freizeiteinrichtungen – der Gutschein kann fast flächendeckend in Lech und Zürs eingelöst werden und ist damit für Beschenkte so wertvoll wie Bargeld.

Gutscheine als Bonus für Mitarbeiter

Aber auch die Betriebe selbst haben den Lechgutschein als Geschenk bzw. als Bonus für ihre Mitarbeiter längst entdeckt, denn Gutscheine im Wert von bis zu 186 Euro sind pro Mitarbeiter und Jahr steuer- und sozialversicherungsfrei. Während Geldgeschenke auf der ganzen Welt ausgegeben werden können, bleibt der Wert der Lechgutscheine in Form von Kaufkraft bei uns im Ort. Eine Win-Win-Situation für alle.

Schenken Sie weiterhin Freude mit Lechgutscheinen und unterstützen Sie gleichzeitig die teilnehmenden Lecher Betriebe!

- ① **Weitere Informationen unter**
- 🌐 www.lechgutschein.com
- 🏠 Die Gutscheine können online bestellt werden und sind in der Raiffeisenbank Lech sowie bei der Lech Zürs Tourismus zu den Öffnungszeiten erhältlich.

1901 bis 2026 – die Erfolgsgeschichte einer Bank, eng verbunden mit der Entwicklung Lechs von einer kleinen Walsersiedlung bis zum Skiort von Weltformat

125 Jahre Raiffeisen



bank Lech am Arlberg



Im Jahr 2026 feiert die Raiffeisenbank Lech ihr 125-jähriges Bestehen – ein Meilenstein, der nicht nur Zahlen repräsentiert, sondern eine lebendige Geschichte voller Engagement, Wandel und Menschen. Am 2. September 1900 legten engagierte Lecher und Warther Bürger den Grundstein für die Gründung des „Spar- und Darlehenskassenvereins“, eine Institution, die bis heute fest in der Region verankert ist. Im Jänner 1901 wurden die Geschäftstätigkeiten aufgenommen. Seit jenen Anfängen mit 45 Mitgliedern hat sich vieles verändert. Doch eines ist gleich geblieben: die genossenschaftliche Idee, die auf Solidarität, Vertrauen und Mitgestaltung beruht.

Ein Buch zum Jubiläum gibt Einblicke

Diese besondere Verbindung zur Region spiegelt sich in zahllosen Erlebnissen und Erinnerungen wider, die Historiker und Autor Christof Thöny in Interviews für ein Jubiläumsbuch gesammelt hat und die ganz persönliche Einblicke in das Wirken der Bank geben.

Drei Mitarbeiter und ein strenger Chef

Einer, der die Entwicklung aus nächster Nähe miterlebte, ist Bernhard Kapeller. Er erinnert sich an seine Anfänge in den 1960er-Jahren, als die Raiffeisenbank in Lech gerade einmal drei Mitarbeiter hatte – ihn selbst, seinen gleichaltrigen Kollegen Heinz Schneider und den erfahrenen Heinrich Jochum, der als Buchhalter und Lagerverwalter tätig war. „Interessant war auch der Chef“, erzählt Kapeller. „Ein strenger Herr, ein gewisser Metzner, der schon bei der Creditanstalt gearbeitet hatte. Zu uns jungen Kerlen sagte er nicht viel – aber es musste stimmen, dann war alles okay.“

Als das Private Banking nach Lech kam

Was heute fast unvorstellbar klingt, war für den damaligen Bankdirektor und späteren Bürgermeister Ludwig Muxel Alltag: anonyme Wertpapiergeschäfte und das kreative Ringen um neue Anlageformen. Mit einem Augenzwinkern erinnert er sich an eine Werbekampagne aus der Zeit vor dem Euro: „Wir haben Slogans kreiert wie ‚Liebe D-Mark, jetzt ins Anlagereich Österreich. Anonym‘. In Lech standen Ski-stände mit Werbung, Plakate hingen im ganzen Ort.

So sah das Bankgebäude ab 1963 bis 1978 aus. 1978 wurde das Gebäude abgetragen und ein Neubau errichtet. 2004 erfolgte ein weiterer Neubau.



Das war damals neu – und hat für Aufruhr gesorgt. Aber es hat funktioniert: Es ist wirklich viel Geld bei uns veranlagt worden.“

Banker mit Waffenschein

Von mutigen Schritten erzählt auch Wolfgang Walch, der als Mitarbeiter die Einführung des Euro miterlebte. „Wir hatten noch riesige Schilling-Summen in der Bank“, berichtet er. „Versichert war das kaum. Also haben wir das Geld selbst mit dem Auto von Lech zur Landesbank nach Bregenz transportiert – jeder mit einem Waffenschein und einer Pistole zur Absicherung.“

Die Gemeinschaft als wichtiger Anker

Auch das Thema Gemeinschaft wird in den Erinnerungen großgeschrieben. Der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende Stefan Schneider hebt die regionale Verankerung hervor: „Wir haben viele Initiativen unterstützt, wissend, dass sie kein Geschäft im klassischen Sinn sind. Aber als Bank im Ort sahen wir uns in der Verantwortung, etwas zurückzugeben – vor allem an Kinder und Jugendliche.“ Ein Gedanke, der sich bis heute durch die Aktivitäten der Bank zieht und besonders in der 2006 gegründeten Initiative Lebensraum Lech sichtbar wird.

Mitarbeiter als Gestalter der Bank

Wie sehr das Team eingebunden wurde, zeigt eine Erzählung von Bernd Fischer: „Als 2004 ein weiterer Umbau anstand, haben wir statt eines Architektenwettbewerbs unsere Mitarbeiter Ideen einbringen

lassen. Es entstand eine Bank, wie es sie so noch nicht gegeben hatte. Entscheidungen wurden im Team getroffen – und das hat sich bewährt.“ Ein Ansatz, der zeigt: Die Raiffeisenbank ist nicht nur für die Menschen da, sondern wird von ihnen gestaltet.

Dieser Schatz an Erinnerungen, Anekdoten und historischen Momenten wird im Jubiläumsjahr 2026 in einem eigens erstellten Buch festgehalten. Es erscheint zum Festabend am 23. Juni 2026 – einem der Höhepunkte eines bunten Jubiläumsprogramms, das die Lecherinnen und Lecher sowie Kundinnen und Kunden der Bank durch das Jahr begleiten wird.

Gemeinsam anstossen und feiern

Das 125-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbank Lech ist ein Fest des Rückblicks und der Dankbarkeit – aber auch ein Ausblick auf die Zukunft. Eine Gelegenheit, gemeinsam anzustoßen, zu feiern und zu erkennen, wie lebendig die genossenschaftliche Idee in unserer Region geblieben ist. Freuen Sie sich auf ein Jubiläumsjahr voller Überraschungen – und auf ein Buch, das die Geschichte lebendig macht.

Für jegliche Hinweise an info@lechbank.com – vor allem auch für gutes Bildmaterial sind wir dankbar.

✕ **Infos zu Programm und Aktivitäten im Jubiläumsjahr:**

🌐 www.lechbank.com

📱 [lechbank](#)

📷 [lechbank](#)

Wie alles begann

Historiker Christof Thöny zum historischen Hintergrund der Raiffeisenbank Lech

Der private Geldhandel erreichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts bisher nicht gekannte Auswüchse, was zu einer Verarmung von großen Teilen der Bevölkerung führte. In dieser Situation versuchten zwei Männer in Deutschland, den Geldwucher durch die Schaffung von Selbsthilfeeinrichtungen zu bekämpfen. Hermann Schulze-Delitzsch (1808-1883) widmete sich den Gewerbetreibenden, während das Interesse Friedrich Wilhelm Raiffeisens (1818-1888) der ländlichen Bevölkerung galt – und dabei vor allem dem Bauernstand.

Heute sind die Raiffeisenbanken nach diesem Mann benannt, der 1864 den ersten Spar- und Darlehenskassenverein in Heddesdorf bei Neuwied am Rhein anregte. Diesem Beispiel folgten viele weitere, auch in Österreich. In Vorarlberg wurde die Idee Friedrich Wilhelm Raiffeisens vor allem von Franz Michael Felder, Wendelin Rädler und Johann Kohler propagiert. Allerdings hielt sich der Erfolg ihrer Bemühungen zunächst in Grenzen. Ein Umdenken erfolgte nach der großen Rheinüberschwemmung von 1888, die viele Menschen verarmen ließ. Nicht zufällig entstand im darauffolgenden Jahr die erste Raiffeisenkasse Vorarlbergs in Lustenau.

Am 2. September 1900 wurde auf Betreiben von Gemeindevorsteher Sebastian Walch mit Unterstützung der Gemeinderäte und des Pfarrers von Lech und Warth der „Spar- und Darlehenskassenverein“ für Lech und Warth gegründet. Dahinter steckte die Idee der Verankerung der bäuerlichen Selbsthilfe, wie sie an anderen Orten in Vorarlberg nun schon existierte. Im Gründungsjahr traten 45 Mitglieder bei, 1907 waren es bereits 85. In der Anfangszeit waren Lech und Warth fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägt. Die gesellschaftlichen Verhältnisse in den Orten am

Tannberg haben sich im Laufe des 20. Jahrhunderts durch den modernen Tourismus massiv geändert. Die Raiffeisenbank war eine stete Begleiterin dieser Entwicklung. Nach dem Ersten Weltkrieg und der massiven Inflation in den frühen 1920er-Jahren bedeutete die Einführung der Schillingwährung einen wichtigen Einschnitt. 1927 erfolgte der Bau eines eigenen Kassengebäudes in Lech mit Warenlager und -ausgabe. In der Zwischenkriegszeit erlebte der Tourismus einen ersten Aufschwung. Die touristische Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg förderte auch jene der ab 1975 so bezeichneten Raiffeisenbank Lech. Vier Jahre zuvor war eine Bankstelle in Warth eröffnet worden. Diese befindet sich seit 20 Jahren in einem neu errichteten Mehrzweckgebäude. Ab den 1960er-Jahren war auch die seit 1927 als eigenes Gebäude existierende Hauptbankstelle in Lech umgebaut und modernisiert worden. Dem genossenschaftlichen Förderauftrag von Raiffeisen folgend hat die Bank immer wieder Impulse für die Entwicklung der Region gegeben, vor allem im Projekt „Lebensraum Lech“.

Das 125-jährige Bestandsjubiläum ist ein willkommener Anlass für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte. Dabei soll vor allem illustriert werden, wie Raiffeisen den Wandel der Orte Lech und Warth begleitet und dokumentiert hat und wie der genossenschaftliche Gedanke Initiativen ermöglicht hat. Für die Dokumentation wurden historische Quellen gesammelt und Interviews mit Zeitzeugen geführt. Die Gespräche geben persönliche Einblicke in die Entwicklung des Bankwesens und bringen auch manche Anekdote zutage, etwa aus Zeiten vor der Einführung des Euro, in denen der Geldwechsel noch eine wesentliche Rolle spielte.

Skirennläuferin Leonie Zegg (21 Jahre) aus Lech im Interview

Skifahren ist mein



Energiebündel Leonie Zegg steht kurz davor, ihr Können in dieser Wintersaison erstmals im Ski-Weltcup zu präsentieren. Unterstützt wird die talentierte junge Lecherin dabei von der Raiffeisenbank Lech – wie auch Magdalena Egger oder zuvor bereits Nina Ortlieb. Wir haben mit Leonie über ihren bisherigen Weg gesprochen, warum sie alles dem Skisport unterstellt und was sie noch vorhat. Lernen Sie Leonie gemeinsam mit uns besser kennen.

Was bedeuten dir deine Heimat und der Ski-Club Arlberg?
Kurz gesagt – einfach alles. Lech ist meine Heimat und die meiner Familie und durch nichts zu ersetzen. Hier bieten sich mir unendlich viele Möglichkeiten – sowohl auf den Pisten als auch abseits davon. Jedes Mal, wenn ich heimkomme, spüre ich eine tiefe Dankbarkeit für das Privileg, in einer so behüteten und wunderschönen Umgebung leben zu dürfen. Seit meiner Kindheit bin ich Teil des Ski-Clubs Arlberg. Kein Trainingsangebot – ob Skifahren, Tennis, Klettern, Biathlon oder Schwimmen – habe ich ausgelassen. Anfangs war es die Freude an der Bewegung in der Natur, die mich begeistert hat. Mit der Zeit hat sich daraus eine echte Leidenschaft für den Skisport entwickelt – und das verdanke ich vor allem den engagierten und skibegeisterten Trainern und Ehrenamtlichen im Ski-Club Arlberg.

Seit wann ist Skifahren für dich mehr als nur ein Hobby?
Schon als kleines Kind war ich mit meiner Mama auf den Pisten in Lech Zürs unterwegs – allerdings lange

”

Ich habe die Entscheidung für den Skirennlauf spät, aber bewusst, selbstbestimmt und unabhängig getroffen – darauf bin ich stolz.

Leonie Zegg

Glückshormon!

Zeit, ohne je eine Torstange gesehen oder berührt zu haben. Da ich keine rennsportaffinen Eltern hatte, die mich frühzeitig förderten, war ich eher eine Spätzünderin. Erst mit elf Jahren öffnete sich für mich die Tür zum Rennsport – in einem Alter, in dem andere bereits seit Jahren an ihrer Technik feilen. Ich absolvierte die Aufnahmeprüfung für die Skimittelschule in Schruns und besuchte diese für drei Jahre. In dieser Zeit wurde mir klar, wie sehr ich für den Skisport brenne. Danach wechselte ich ins Skigymnasium in Stams, wo ich schließlich auch meine Matura ablegte. Ich habe die Entscheidung für den Skirennlauf spät, aber bewusst, selbstbestimmt und unabhängig getroffen – darauf bin ich stolz.

Wie schwierig war es für dich im Skizirkus Fuß zu fassen?
Da ich relativ spät mit dem Rennsport begonnen habe, musste ich sprichwörtlich in den sauren Apfel beißen. Den Trainingsrückstand holte ich Jahr für Jahr auf, und auch technisch machte ich stetig Fortschritte. Die Frage „Bist du dir sicher, ob der Skirennsport das Richtige für dich ist?“ habe ich damals oft gehört. Doch Zweifel kamen mir nie. Im Gegenteil – genau diese Frage hat mich angespornt, noch härter, intensiver und konsequenter für meinen Traum zu arbeiten. Unterstützt hat mich dabei mein Freund Jonas, der selbst Spitzensportler ist, und meine Trainer, die nicht nur die Leistungssportlerin in mir gesehen haben, sondern immer auch den Menschen. Heute weiß ich: Skitechnisch bin ich vielleicht noch nicht auf dem Niveau anderer Athletinnen

meines Alters, aber durch das viele Freifahren und Geländefahren habe ich andere – und für mich ebenso wertvolle – Voraussetzungen für den Rennsport mitgenommen.

Verletzungen gehören im Sport leider dazu – auch dich hat es schon getroffen. Wie bist du damit umgegangen?
Zum Glück bin ich bis jetzt vor schlimmeren Verletzungen verschont geblieben. Passiert ist das Ganze in einer für mich mental sehr anspruchsvollen Zeit. Neben den Abschlussprüfungen am Skigymnasium wurde mir am Ende der Saison noch ein Rennen reingequetscht. Ich riss mir dabei mein Innenband am linken Knie. Ich stand ständig unter Lernstress und kam nicht zur Ruhe. Erst nach der letzten Prüfung spürte ich, wie sich mein Knie langsam erholte. Durch intensives Reha-Training – und ganz ohne Operation – konnte ich die Verletzung gut überwinden. Rückblickend hat mir diese Erfahrung mehr gebracht als geschadet. Ich habe nämlich etwas sehr Wichtiges gelernt: „Das Dummste, was man machen kann, ist, nicht auf sich selbst zu hören.“

Was begeistert dich so am Skisport, dass du all das auf dich nimmst?

Wie soll ich das am besten beschreiben? Sobald ich auf den Skiern stehe, geht eine neue Welt für mich auf. Natürlich bedeutet dieser Weg viel Verzicht, harte Arbeit und jede Menge Schweiß. Aber am Ende des Tages bin ich glücklich und erfüllt, weil ich unendlich dankbar bin, diesen Sport leben zu dürfen.



Ich erinnere mich noch gut an den Moment, als Mäggy (Anm.: Magdalena Egger) Doppel-Juniorenweltmeisterin wurde. Über der Straße in Lech hing damals ein riesiges Plakat mit der Aufschrift: „Wir gratulieren Doppel-Juniorenweltmeisterin Magdalena Egger“. Das hat mir gezeigt, was möglich ist – auch für mich.

Was war bisher dein emotionalster Moment auf der Piste?
Für mich war es die Juniorenweltmeisterschaft in Tarvisio 2025. Nach dem ersten Abfahrtstraining lag ich auf Platz vier, obwohl ich ein paar Fehler hatte. Aber ich wusste: Die Abfahrt ist meine stärkste Disziplin, und der Hang liegt mir. Also fuhr ich einfach drauflos – und wurde erneut Vierte. Für viele ist das die undankbarste Platzierung. Für mich war es ein echter Grund zur Freude – denn im Jahr davor wurde ich nur 13. Es gab keine Medaille, keine Siegerehrung – aber eine Überraschung, die mir mindestens genauso viel bedeutete: als ich im Ziel abschwang, sah ich drei Personen im Ski-Club Arlberg Pulli. Das allein war schon besonders. Doch es waren meine ehemaligen Trainer und Wegbegleiter – sie hatten sich bei strömendem Regen auf den Weg gemacht, fünf bis sechs Stunden Fahrt, nur um mir zuzusehen. Diese Geste hat mich zusätzlich motiviert, beim Super-G am nächsten Tag alles zu geben. Mit genau dieser Freude und Dankbarkeit ging ich an den Start – und wurde Zweite! Die langersehnte Medaille bei der Junioren-WM war da. Ich war überwältigt. Noch Monate später bekomme ich Gänsehaut.

Was hättest du dir selbst als Tipp gewünscht – und was würdest du heute anderen Mädels mit auf den Weg geben?

Erstens – Skifahren ist ein Vollzeitberuf, der viel Raum im Leben einnimmt. Aber der Ausgleich zur „normalen“ Welt ist entscheidend, um langfristig erfolgreich zu sein. Familie und Freunde hat man nur einmal, diese Beziehungen verdienen Aufmerksamkeit und Pflege.

Zweitens – Schlechte Rennen und Trainings sind genauso wichtig wie gute, denn am Ende entscheidet der Kopf. Ab einem gewissen Niveau können viele Ski fahren, aber mentale Stärke macht den Unterschied.

Drittens – Packt unbedingt Oropax und eine Schlafmaske ein, wenn ihr euch ein Zimmer teilt – schlechter Schlaf ist wirklich das Letzte! *lacht*

Wie gehst du mit Druck bei wichtigen Rennen um?

Ich habe mir vorgenommen, den kleinen Dingen im Leben mehr Wert zu schenken. Skifahren kann ich – also liegt mein Fokus auf den Basics: Gesundheit, Schlaf und ein guter Start in den Tag. Das gibt mir Sicherheit und Ruhe. Ganz nach meinem Motto: Keep your expectations low and your standards high.

Welche Werte möchtest du als Athletin nach außen tragen?

Ich möchte ehrlich und transparent zeigen, worauf es im Leistungssport wirklich ankommt. Es ist kein leichter Weg – aber er kann der schönste sein, den man gehen kann. Ehrlichkeit und Realismus stehen



für mich ganz oben. Ich will keine perfekte Fassade zeigen, sondern echte Einblicke geben – mit allem, was dazugehört.

Wie bereitest du dich auf die Rennsaison vor?

Nach der Saison wird erstmal abgeschaltet und ein paar Tage Urlaub gemacht. Im April und Mai startet das Konditionstraining: Rennrad fahren, Wandern, Joggen – einfach wieder in Bewegung kommen. Im Mai geht's dann meist nochmal auf den Gletscher, um die guten Schneebedingungen zu nutzen und an der Technik zu feilen. Danach beginnt das intensive Krafttraining: Beinkraft, Oberkörper, Rumpfstabilität, Ausdauer, Intervalltraining, Gleichgewicht und Koordination – sechs Tage die Woche, zweimal täglich. Gegen Ende des Sommers stehen wieder erste Schnekontakte auf dem Programm.

Im Herbst wird dann die Basis für den Winter gelegt – mit klarem Fokus auf das Skifahren. Sobald der Winter beginnt, heißt es: Rennfahren. Das Ski-training wird gezielt eingebaut, und die Krafttrainings verwandeln sich in Aktivierungseinheiten vor den Wettkämpfen.

Was sind deine Ziele für diese Saison?

In erster Linie möchte ich gesund bleiben und weiterhin Spaß auf der Piste haben. Außerdem möchte ich konstant gute Platzierungen im Europacup erreichen, um am Ende unter die Top 3 der Gesamtwertung zu kommen. Damit hätte ich im nächsten Jahr einen Fixstartplatz im Weltcup. Auch mein erster Weltcup-Start ist mittlerweile nicht mehr unrealistisch. Wenn ich gesund bleibe und weiter hart trainiere, kann dieser Traum bald Realität werden.



Nina Ortlieb – Vize-Abfahrtsweltmeisterin (Meribel, 2023), 2-fache Super-G-Weltcupsiegerin – eine unserer derzeit erfolgreichsten Skirennläuferinnen.



Der Jugend die Begeisterung für den Skisport zu vermitteln ist die Hauptaufgabe des Ski-Club Arlberg.



- ① **Ski-Club Arlberg**
- ✉ office@skiclubarlberg.at
- 🌐 www.skiclubarlberg.at
- 📘 [SkiClubArlberg](https://www.facebook.com/SkiClubArlberg)
- 📷 [skiclubarlberg_lech](https://www.instagram.com/skiclubarlberg_lech)
- 🕒 SCA-Stammtische wöchentlich
17:00 Uhr, Di. – Hotel Krone Lech
und Do. – Hotel Edelweiß Zürs



Das erste Damen- und Herren-Skirennen des SCA wurde am 5. und 6. Jänner 1904 in St. Anton erfolgreich ausgetragen.

Auch der Ski-Club Arlberg feiert 2026 sein 125-jähriges Bestehen

Geschichte, die verbindet

Im Januar 1901, fast zeitgleich mit der Gründung der Raiffeisenbank Lech, traf sich in St. Christoph am Arlberg eine kleine Gruppe begeisterter Skiläufer, um den Ski-Club Arlberg ins Leben zu rufen. „Durch die Natur entzückt, durch den Sport begeistert ...“ legten sie den Grundstein für eine einzigartige Erfolgsgeschichte.

Was damals kaum jemand erahnen konnte: Es war die Geburtsstunde des modernen alpinen Skilaufs. Skipionier Hannes Schneider entwickelte von hier aus die revolutionäre Arlberg-Technik, die zur Basis des internationalen Skischulwesens wurde und maßgeblich zur Verbreitung des Skisports beitrug.

Schon früh zeigte der Ski-Club Arlberg seine Vorreiterrolle: 1928 veranstaltete er das legendäre Arlberg-Kandahar-Rennen, das bis heute als einer der traditionsreichsten Wettkämpfe gilt. Internationale Aufmerksamkeit erlangte der SCA außerdem mit der Ski-Weltmeisterschaft 2001 in St. Anton.

Ein Ski-Club von Weltrang

Mit über 9.000 Mitgliedern aus mehr als 60 Nationen ist der Ski-Club Arlberg heute einer der größten und renommiertesten Skiclubs weltweit. Er brachte zahlreiche Weltmeister und Olympiasieger hervor, darunter Trude Jochum-Beiser, Egon Zimmermann, Othmar Schneider, Patrick Ortlieb und Mario Matt. Doch auch der Nachwuchs zeigt eindrucksvoll, dass der SCA seine sportliche Exzellenz nicht verloren hat: Junge Talente wie Nina Ortlieb, Magdalena Egger, Leonie Zegg, Julian Greussing oder Maximilian Moosbrugger tragen die Werte des Clubs mit Erfolg und Leidenschaft weiter.

Ein zentraler Baustein dieses Erfolgs ist das vielseitige Jugendtraining des Vereins, das weit über Technikschiulung hinausgeht und jungen Talenten eine professionelle Basis bietet. Mit der modernen Flexenarena in Zürs verfügt der SCA zudem über eine hochqualitative Trainingsstätte, auf der bereits Weltcuprennen ausgetragen wurden.

Gemeinsame Werte pflegen

Heute vereint der SCA den gesamten Arlberg und ist mit seinen Ortsstellen in St. Anton, Lech, Zürs und Stuben ein starkes verbindendes Element. Werte wie Zusammenhalt, Tradition, Leidenschaft und die Liebe zum Skisport stehen im Mittelpunkt – und werden noch heute gelebt, etwa bei den wöchentlichen SCA-Stammtischen.

125 Jahre – Ein Jubiläum – zwei Jubilare

Im Jahr 2026 feiert der Ski-Club Arlberg sein 125-jähriges Bestehen – genauso wie die Raiffeisenbank Lech, die ebenfalls im Jahr 1901 gegründet wurde. Beide Institutionen haben die Entwicklung von Lech Zürs zu einem international renommierten Wintersportort entscheidend mitgeprägt. Als langjähriger Förderer des SCA-Nachwuchses und Gastgeber des SCA-Shops in der Bankfiliale sieht sich die Raiffeisenbank Lech eng mit dem Ski-Club Arlberg verbunden. Zwei starke, traditionsreiche Partner feiern gemeinsam Jubiläum.

Die Raiffeisenbank Lech gratuliert dem Ski-Club Arlberg sehr herzlich und freut sich in freundschaftlicher Verbundenheit auf eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft.

Bankgeflüster: Frauen und Finanzen im Fokus

„Die fabelhafte Welt der Marie“

Unter dem Motto „Die fabelhafte Welt der Marie“ lud die Raiffeisenbank Lech am 24. September zum Bankgeflüster-Abend ein. Zahlreiche Besucherinnen folgten der Einladung und erlebten in stimmungsvoller Atmosphäre einen inspirierenden Abend rund um das Thema Frauen und Finanzen.

Ein spannender Vortrag

Finanzexpertin Sylvia Kubicek begeisterte mit ihrem Vortrag und zeigte auf, dass Frauen in Österreich noch immer mit großen finanziellen Herausforderungen konfrontiert sind: Das Gender-Pay-Gap liegt bei rund 18 Prozent, mehr als die Hälfte der Frauen arbeitet Teilzeit, und in der Pension erhalten sie durchschnittlich 41 Prozent weniger als Männer. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit Geldanlage, Vorsorge und finanzieller Unabhängigkeit zu beschäftigen.

Mit viel Fachwissen und Empathie ermutigte Kubicek die Teilnehmerinnen, Verantwortung für die eigene finanzielle Zukunft zu übernehmen – denn wer sich informiert und handelt, kann langfristig profitieren.

Rege Gespräche und viel Begeisterung

Nach dem Vortrag genossen die Besucherinnen das ausgezeichnete Catering und die kreativen Cocktails des Hotel Krone. Bei anregenden Gesprächen wurde lebhaft über das Gehörte diskutiert, Erfahrungen geteilt und neue Kontakte geknüpft. Die Verlosung eines Wellnessgutscheins sorgte für ein besonders strahlendes Gesicht unter den Teilnehmerinnen.

Raiffeisenbank Lech für alle weiteren Fragen da

Wir laden alle Frauen herzlich ein, den nächsten Schritt zu gehen: Top-ausgebildete Berater stehen bereit, um individuelle Lösungen zu finden, die optimal zur persönlichen Lebenssituation passen und zukunftsfit machen. Eine Investition in Wissen und langfristige Anlageformen ist eine Investition in Unabhängigkeit, Sicherheit und Selbstvertrauen.

✕ Raiffeisenbank Lech – Private Banking

🌐 www.privatebanking-lech.com

👤 Günter Smodic:

☎ +43 5583 2626-230

✉ guenter.smodic@lechbank.com

👤 Theresa Bischof:

☎ +43 5583 2626-117

✉ theresa.bischof@lechbank.com

Wussten Sie, dass in Österreich ...

- das Gender-Pay-Gap 2023 bei etwa 18 % lag?
- 51 % der Frauen in Teilzeit arbeiten?
- Frauen durchschnittlich 41 % weniger Pension bekommen als Männer?
- 2/3 der armutsgefährdeten Senioren Frauen sind?
- sich nur 24 % der Frauen für Geldanlage und Investitionen interessieren?



”

Die Atmosphäre war einfach wunderbar – gute Gespräche, tolle Frauen und viele neue Denkanstöße. Ich gehe mit richtig viel Motivation nach Hause.

Ein Abend voller Inspiration – mit wertvollen Tipps, köstlichen Cocktails und echtem Frauenpower-Feeling. Vielen Dank an die Raiffeisenbank Lech!



Attraktive Tarife für Einspeiser – günstige Strompreise für Verbraucher

Energiegemeinschaft Arlberg-Klostertal eGen

Nach erfolgreicher Testphase öffnet die Energiegemeinschaft Arlberg-Klostertal nun die Teilnahme für alle Haushalte und Betriebe in Lech. Ab sofort können Interessierte Teil der Gemeinschaft werden.

Von der Idee zur gelebten Gemeinschaft

Im April 2025 wurde die Energiegemeinschaft Arlberg-Klostertal eGen von der Raiffeisenbank Lech gemeinsam mit der Gemeinde Lech gegründet. Nach einer erfolgreichen Startphase mit einem selektierten Mitgliederkreis können sich seit September 2025 nun alle interessierten Lecher als Einspeiser und/oder Verbraucher beteiligen.

Mehrwert für die Region

„Unsere vorrangige Motivation ist der unmittelbare Mehrwert für die Lecherinnen und Lecher“, betont Bürgermeister Gerhard Lucian, Obmann der neuen Genossenschaft. Ziel ist es, attraktive Tarife für Einspeiser und günstige Preise für Verbraucher zu bieten.



Vor allem kleinere, teilnehmende Betriebe profitieren mit ihrem geringeren Verbrauch stärker von dieser Preisgestaltung als große Stromabnehmer.

Doch die Vorteile gehen über den finanziellen Aspekt hinaus: Indem der Strom dort verbraucht wird, wo er erzeugt wird, leisten alle Teilnehmenden einen aktiven Beitrag zur regionalen Nachhaltigkeit und lokalen Wertschöpfung.

„Wir möchten, dass der in Lech erzeugte Strom ohne Zwischenhändler direkt im Ort gehandelt wird – so können die Teilnehmenden ihre Energieversorgung ein Stück weit selbst in die Hand nehmen“, erklärt Georg Gundolf, Vorstand der Raiffeisenbank Lech und Obmann-Stellvertreter der Genossenschaft.

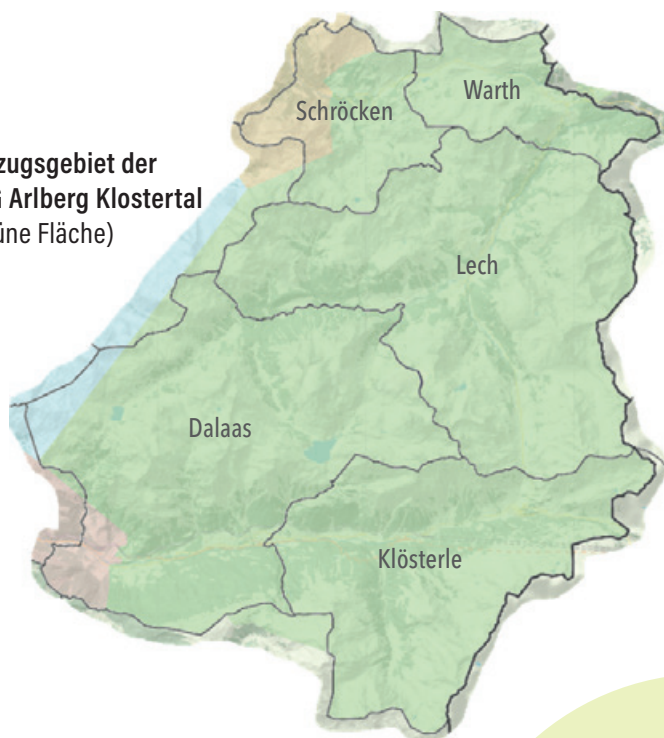
Damit beweist die Raiffeisenbank Lech einmal mehr ihr langfristiges Engagement für eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft am Arlberg. Konsequente Nachhaltigkeitsbemühungen zahlen sich eben aus.

Über die Energiegemeinschaft

Die Energiegemeinschaft Arlberg-Klostertal eGen ist nicht gewinnorientiert ausgerichtet. Sämtliche Einnahmen fließen in den Ausbau von Erzeugungsanlagen oder in Preissenkungen für die Mitglieder. Alle Funktionäre der Genossenschaft arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.

„Projekte wie dieses zeigen, was möglich ist, wenn lokale Kräfte gebündelt werden. Unser Ziel ist klar: Die in Lech erzeugte Energie soll auch hier vor Ort genutzt werden – transparent, fair und zum Nutzen aller“, so Georg Gundolf.

**Einzugsgebiet der
EEG Arlberg Klostertal**
(grüne Fläche)



Fakten zur Energiegemeinschaft Arlberg-Klostertal eGen

Rechtsform: Genossenschaft
Einzugsgebiet: von Dalaas über
Lech bis Warth
Zentrale Erzeugungsquelle:
Kleinwasserkraftwerk Zürsbach
Turbinenleistung: ca. 2.000 kW
Regelarbeitsvermögen: ca. 7 Mio.
kWh pro Jahr. Dies entspricht
einem Energieverbrauch von ca.
1.555 Vier-Personen-Haushalten

Wer kann teilnehmen?

- Privatpersonen
- Klein- und Mittel-
unternehmen (KMU)
- Vereine
- Gemeinden

Mitglied werden – so funktioniert's:

1. Online registrieren unter
<https://portal.eeg-vlbg.at/registration>
2. Beitrittskosten: einmalig € 10,-
(ein Geschäftsanteil)
3. Für Einspeiser: einmalige Gebühr
von € 100,- pro Zählpunkt



Struktur der Genossenschaft

Obmann: Bürgermeister Gerhard Lucian
Obmann-Stellvertreter: Georg Gundolf,
Raiffeisenbank Lech
Vorstandsmitglieder: Julian Epp
(Gemeinde Lech) und Klaudia Fischer
(Raiffeisenbank Lech)

Informationen & Kontakt

Julian Epp, Gemeinde Lech,
Tel. 05583 2213-238
julian.epp@gemeinde.lech.at
Klaudia Fischer, Raiffeisenbank Lech,
Tel. 05583 2626-315
klaudia.fischer@lechbank.com
Website: www.lechbank.com/eeg

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Fairer Strompreis durch lokale
Erzeugung und direkten Verbrauch
- 28 % Rabatt auf Netzkosten
- Keine Elektrizitätsabgabe
- Keine Abgabe zur Förderung
erneuerbarer Energien
- Keine vertragliche Bindung
- Bestehender Stromliefervertrag
bleibt aufrecht
- Keine Grundgebühr pro Zählpunkt
- Keine monatlichen Zusatzkosten
- Möglichkeit zur Einspeisung aus
eigener Erzeugungsanlage

Viel Kreativität und wunderbare Begegnungen

Bilder eines Sommers

2025 war ein Sommer voller Begegnungen, Kreativität und Lebensfreude. Nach acht Jahren Pause kehrte das legendäre Arlberger Musikfest zurück, und Lech war Gastgeber des 22. Internationalen Walsertreffens – ein Sommer, der den Ort zum Klingen brachte. Auch die Initiative Lebensraum Lech gestaltete ein vielseitiges Programm: vom Tanzkurs „Fit fürs Tanzparkett“ über den Sommerworkshop „Refresh 2025“ und die beliebte Ferientanzwoche bis hin zu Kunstprojekten mit Acryl und Mixed Media.

Im Herbst folgten weitere inspirierende und gesellige Momente: Vorträge im Rahmen des Philosophicum Lech, ein Barista-Kurs rund um die Kunst des Kaffees, spannende Einblicke in die „Cybersecurity“, die Sumsi-Weltspartage für Kinder sowie das traditionelle Herbstfestle. Den Abschluss bildeten ein gemütlicher Hock mit den Senioren und ein humorvoller Kabarettabend mit Maria Neuschmid & Stefan Vögel in den Lechwelten.

Unser Bilderrückblick fängt die schönsten Eindrücke dieses vielfältigen Lebensraumsommers ein – vom kreativen Gestalten bis zum herzlichen Miteinander. Ein Sommer, der bleibt – in Bildern, Erinnerungen und Begegnungen.



✂ **Initiative Lebensraum Lech**
👤 Klaudia Fischer
☎ +43 5583 2626-315
✉ klaudia.fischer@lechbank.com
🌐 www.lechbank.com/lebensraum



Winterausstellung von Ulrike Maria Kleber in der Raiffeisenbank Lech

Ein Stück Heimat

Die Künstlerin Ulrike Maria Kleber aus Schwarzenberg im Bregenzerwald widmet sich seit über zwei Jahrzehnten der Darstellung weiblicher Identität und regionaler Kultur. Ihre Werke sind tief verwurzelt in der Tradition der Bregenzerwälder Tracht, insbesondere der „Juppô“, die sie als zentrales Motiv in ihren Frauenporträts verwendet. Diese Tracht wird bei Kleber nicht nur als Kleidungsstück, sondern als Symbol für Stärke, Würde und kulturelle Kontinuität inszeniert.

Tiefe Verbundenheit mit der Region

Ausgebildet als Fotogravurzeichnerin, entwickelte Kleber ihre künstlerische Handschrift durch Studien bei namhaften Künstlern wie Walter Zwiener (Airbrush), Prof. Gottfried Koch (Tempera/Aquarell) und Krystyna Piotrowska (Drucke/Radierungen). Ihre Werke entstehen in einer Vielzahl von Techniken – von Acryl über Aquarell bis hin zu Druckgrafik – und zeichnen sich durch eine emotionale Klarheit und eine tiefe Verbundenheit mit dem regionalen Brauchtum aus.

Hommage an die weibliche Stärke

Die Frauenfiguren in Klebers Bildern sind kraftvolle Trägerinnen von Geschichte und Gegenwart. Sie verkörpern das Leben im Bregenzerwald und stehen für eine stille, aber eindrucksvolle Selbstbehauptung. Ihre Kunst ist eine Hommage an die weibliche Stärke und die Schönheit der Tradition – stets mit einem modernen, persönlichen Blick.



**Vernissage: 18. Dezember 2025, 17:00 Uhr,
in der Raiffeisenbank Lech**

Die Ausstellung kann in der Wintersaison während
der Banköffnungszeiten besucht werden:
Mo. bis Fr., 08:30 bis 12:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr

👤 **Ulrike Maria Kleber**
📍 Freien 598
6867 Schwarzenberg
Österreich
☎ +43 664 9366107
✉ holla@ulrikemariakleber.at
🌐 www.ulrikemariakleber.at



Das Hotel Formarin präsentiert sich in moderner Leichtigkeit

Traumtage in Traumlage

Alexander Bischof (33) hat vor knapp einem Jahr den elterlichen Betrieb übernommen – und sich gleich an seine erste große Investition gewagt. Was ihn dazu bewogen hat, erfahren Sie hier.

Die Familiengeschichte weiterschreiben

Das Hotel Formarin oben am Spitzenegg zwischen Lech und Oberlech ist seit der Grundsteinlegung 1958 in Familienbesitz. Alexander Bischof führt das Erbe seiner Großeltern und Eltern nun in dritter Generation weiter. Diese Entscheidung war nicht von langer Hand geplant, sondern entstand aus einem inneren Impuls heraus. Er folgte seinem inneren Kompass, der ihm auch auf seinen zahlreichen Reisen stets Orientierung gegeben hat.

Vom Backpacker zum Hotelier

Nach Abschluss seiner Installateur-Lehre war Alexander viel unterwegs. Im Winter wie im Sommer jobbte er in Lech, um zwischen den Saisons mit Rucksack und Kumpels die Welt zu entdecken. Bereits mit 21 Jahren hatte er alle Kontinente dieser Erde bereist. Am meisten beeindruckt hat ihn seine Reise nach Nordamerika. Nicht geplant, aber von seinem inneren Kompass geleitet, fand er sich in einem Land wieder, das Freiheit atmete. Diese Freiheit, die Weite, die Begegnungen – sie sind wichtige Elemente seines Lebens, die er auch in den Umbau des Hotels einfließen ließ. „Nichts war umsonst“, sagt der Jungunternehmer über seine Lehr- und Reisejahre.

Neues Raum-Zeit-Gefühl

Dass Übernahme und Umbau zeitlich zusammengefallen sind, ist kein Zufall. Alexanders Handschrift soll nicht nur im Haus spürbar, sondern auch von außen sichtbar sein. Durch die neue Dachkonstruktion wurde bislang ungenutzter Raum in lichtdurchflutete Panoramazimmer verwandelt. Holz als natürlicher Baustoff spielt dabei eine zentrale Rolle. Innen sorgt ein eleganter Fischgrät-Parkettboden kombiniert mit einer Schalung aus Weißtanne für eine moderne, leichte Architektur – zeitlos, aber keineswegs langweilig. Die Räume bieten Großzügigkeit und gleichzeitig Geborgenheit. Für die Außenfassade wurde heimisches Lärchenholz gewählt, das für alpenländischen Chic sorgt. Durch zusätzliche Balkone verfügt nun jedes Zimmer über mehr Freiraum.

Der Familien-Faktor

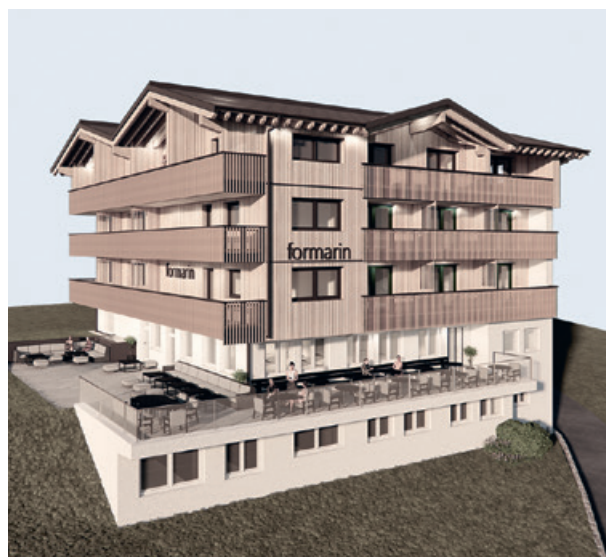
Bauplanung, Übernahme und parallel dazu die Absolvierung der Unternehmerakademie der ÖHV – Alexander stemmte in den vergangenen Jahren ein wahres Mammutprogramm. Unterstützung kam in dieser Zeit von seiner Schwester Elisa, die selbst Architektin ist und ihre Ideen und Expertise einbrachte, aber auch von seinen Eltern, die ihm freie Hand gelassen haben und konstruktive Ratschläge parat hatten, wenn sie gefragt wurden. Für die Planungsphase nahm sich Alexander bewusst Zeit. So konnten Ausschreibungen sorgfältig durchgeführt, Angebote verglichen und die passenden Hand-

”

Meine Reisen haben mir gezeigt, wie wichtig Freiheit und Offenheit sind – Werte, die ich auch in meinem Hotel leben möchte.

Alexander Bischof

- mit neuer Handschrift



Durch die neue Dachkonstruktion und die umlaufenden Balkone hat das Hotel Formarin ein modernes Erscheinungsbild bekommen. Die Gastgeber-Tradition geht weiter: Senior-Chef Wilhelm freut sich, dass Sohn Alexander den Familienbetrieb weiterführt.



werksbetriebe – meist langjährige Partner – ausgewählt werden. „Entscheidend ist, dass Entscheidungen getroffen werden“, erklärt Alexander Bischof. Die ursprünglich geplante Photovoltaikanlage fiel leider der errechneten Amortisationsdauer zum Opfer. Dennoch konnte die Energieeffizienz durch gezielte Dämmmaßnahmen um beeindruckende 40 % gesteigert werden. Eine moderne Fernwärmeheizung rundet die Umweltbemühungen ab.

Bewährte Konstanz mit neuer Note

Nach der ersten Wintersaison als neuer „Chef“ zieht Alexander eine positive Bilanz: „Wir sind vielen gesellschaftlichen, technischen und kulturellen Veränderungen ausgesetzt – da tut ein wenig Konstanz gut.“ Deshalb möchte er den Betrieb mit derselben Herzlichkeit weiterführen, wie es seine Eltern getan haben – jedoch mit seiner ganz eigenen Handschrift. Denn das Motto des Hauses „Traumtage in Traumlage“ war und ist keine leere Versprechung. Davon können sich die Gäste des Hotel Formarin in diesem Winter selbst überzeugen.



🏠 **Hotel Restaurant Formarin**
 📍 Oberlech 255
 6764 Lech am Arlberg
 ☎ +43 5583 2223
 ✉ info@formarin.com
 🌐 www.formarin.com
 📱 [formarin.oberlech](https://www.facebook.com/formarin.oberlech)
 📷 [hotel.formarin.oberlech](https://www.instagram.com/hotel.formarin.oberlech)

Bank-News



Bennett Detloff verstärkt unser Bankteam

Seit dem 1. Oktober 2025 ist Bennett Detloff Teil der Raiffeisenbank. Der gebürtige Lüneburger, der auch auf Sylt und Lech bereits wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, hat eine 15-jährige gastronomische Laufbahn hinter sich. Als ausgebildeter Hotelfachmann entschloss er sich nun, neue berufliche Wege zu gehen und bildet sich zum Firmenkundenbetreuer aus. Mit seiner Expertise aus der Gastronomie kann er die Branche aus einer einzigartigen Perspektive betrachten und unterstützt seine Kunden mit einem fundierten Verständnis für ihre Bedürfnisse und Herausforderungen. Diese neue Richtung bietet ihm die Chance, seine langjährige Erfahrung in einem neuen Kontext einzubringen und weiter zu wachsen.

Tourismus Impulse Digitale Sicherheit im Fokus

Am 7. Oktober 2025 lud die Raiffeisenbank Lech gemeinsam mit Lech Zürs Tourismus zum Workshop „Cybersecurity Awareness“ ein. Teilnehmer aus Hotellerie und Tourismus folgten der Einladung in die Bank, wo Alexander Dvorak von Axi-ans praxisnah über digitale Bedrohungen informierte. Im Fokus standen reale Fallbeispiele zu Phishing, Social Engineering und Ransomware sowie einfache Maßnahmen zur Stärkung der Cyber-Resilienz. Besonders betont wurde die Rolle des Menschen als Sicherheitsfaktor. In der abschließenden Diskussionsrunde konnten individuelle Fragen geklärt werden. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig IT-Sicherheit ist – beruflich wie privat.



Bank-News



Vorstand Georg Gundolf, 35 Jahre Günter Smodic, 35 Jahre Simone Grabher, 20 Jahre Annemarie Rinderer, 15 Jahre

105 Jahre für die Raiffeisenbank Lech Wir feiern vier Dienstjubiläen

Die Raiffeisenbank Lech feiert in diesem Jahr gleich vier besondere Dienstjubiläen: Vorstand Georg Gundolf und Private Banking Berater Günter Smodic blicken gemeinsam auf beeindruckende 35 Jahre im Zeichen des Giebelkreuzes zurück. Mit ihrer Erfahrung und ihrem Einsatz prägen sie die Bank seit Jahrzehnten maßgeblich. Simone Grabher ist seit 20 Jahren Teil des Teams und überzeugt durch ihre Kompetenz und Herzlichkeit im Sekretariat. Annemarie Rinderer bringt seit 15 Jahren ihr Engagement und ihre Genauigkeit in die tägliche Arbeit im Backoffice ein. Diese Jubiläen sind ein starkes Zeichen für regionale Verbundenheit und gelebtes Miteinander – Werte, die die Raiffeisenbank Lech auszeichnen. Wir danken allen Jubilaren herzlich für ihre langjährige Treue und ihren wertvollen Beitrag!



Wir fördern die Skirennläuferinnen Magdalena Egger und Leonie Zegg

Die Raiffeisenbank Lech unterstützt mit Stolz die Lecher Skirennsport-Aushängeschilder Magdalena Egger und Leonie Zegg in der Wintersaison 2025/26. Beide feiern aktuell beachtliche Erfolge: Magdalena Egger punktete regelmäßig im Weltcup und gewann erstmals den Europacup-Super-G auf der Streif, Leonie Zegg holte Silber bei der Junioren-WM im Super-G. „Es macht nicht nur Spaß, sondern ergibt auch Sinn, mit lokalen Größen zusammenzuarbeiten, zu denen ein persönlicher Bezug besteht“, bringt es Vorstand Georg Gundolf auf den Punkt. „Mit der Raiffeisenbank Lech verbindet uns eine bereits jahrelange Partnerschaft“, sagen die beiden Sportlerinnen unisono. Dieses Sponsoring steht für gelebte Regionalität und ein starkes Miteinander in Lech Zürs.

Erlebe Bergfreundschaft.

125
1901 *Jahre*

Wertvolle Begegnungen, ein achtsames Miteinander, ein gemeinsames Ziel. Starke Verbindungen, die auf tiefem Vertrauen aufbauen. Diese besondere Qualität einer Freundschaft nennen wir Bergfreundschaft. Erlebe Bergfreundschaft – am Berg und in unserer Bank.

Private Banking.

**Raiffeisenbank Lech
am Arlberg**



+43 55 83 26 26 · privatebanking-lech.com